

In der Nacht vom 11. auf den 12. März 1938 übernahmen lokale NS-Organisationen die Herrschaft in zahlreichen Orten und Städten des Burgenlandes. Schon in den ersten Stunden verhafteten die neuen Machthaber Juden und politische GegnerInnen. Der Sitz der Unternehmerfamilie Wolf in Eisenstadt war eine jener Adressen, die zu den ersten Zielen des NS-Terrors im Burgenland wurde.

70 Jahre nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich treffen sich drei aus dem Burgenland geflohene und vertriebene ZeitzeugInnen im ehemaligen Haus der Familie Wolf wieder, um über die Märztage des Jahres 1938 und ihre weitere Lebensgeschichte zu erzählen.

Elisabeth Hirsch wuchs in Sopron auf und verbrachte die Sommermonate in Eisenstadt bei der Familie Wolf, aus der auch ihre Mutter stammte. **Elisabeth Helfer** erlebte die Kindheit in Eisenstadt. Ihr Vater Josef Steinhart war Büroleiter der Firma Wolf. **Meir Leker** kam in Oberpullendorf zur Welt, wo er auch aufwuchs und in die Volksschule ging, bevor sein Vater, Partner der Rechtsanwaltskanzlei Kahane in Oberpullendorf, mit der Familie flüchtete.

Das ZeitzeugInnengespräch führt **Walter Reiss**, Redakteur des ORF Landesstudios Burgenland. Es ist eine Veranstaltung der Burgenländischen Forschungsgesellschaft in Kooperation mit dem Landmuseum Burgenland.

Die Lebensgeschichten von Elisabeth Hirsch und Elisabeth Helfer sind im Buch „Vertrieben. Erinnerungen burgenländischer Juden und Jüdinnen“ nachzulesen. Im Herbst 2008 erscheint eine ergänzende DVD-Edition der Interviews, in die auch ein Interview mit Meir Leker aufgenommen wird.



Vertrieben. Erinnerungen burgenländischer Juden und Jüdinnen.
hrsg. von A. Lang, G. Tschögl, B. Tobler
Mandelbaum Verlag, Wien 2004.
528 Seiten, 195 schwarz-weiß Fotos
gebunden, 15 x 24, 24.90 Euro
ISBN 3-85476-115-5

Buchbestellungen an:
Burgenländische Forschungsgesellschaft
Domplatz 21, 7000 Eisenstadt
office@forschungsgesellschaft.at



E R I N N E R N
1 9 3 8
E R Z Ä H L E N
2 0 0 8
Z U H Ö R E N



Elisabeth Hirsch (Sopron - Hackensack/USA)



Elisabeth Helfer (Eisenstadt - London)

Meir Leker (Oberpullendorf - Paris)

im Gespräch mit Walter Reiss (ORF Burgenland)

Mittwoch, 12. März 2008, 19:00

im Landesmuseum Burgenland



1938 – 2008

ERINNERN ERZÄHLEN ZUHÖREN

Ein Gespräch mit ZeitzeugInnen aus Anlass des Jahrestages der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich vor 70 Jahren.

Begrüßung: Andrea Fraunschiel, Bürgermeisterin der Freistadt Eisenstadt
Josef Tiefenbach, Leiter der Kulturabteilung des Landes Burgenland

Gäste: Elisabeth S. Hirsch, geb. Schiff (Hackensack, USA)
Elisabeth Helfer, geb. Steinhart (London)
Meir Leker (Paris)

Moderation: Walter Reiss, ORF Landesstudio Burgenland

Ort: Landesmuseum Burgenland, Museumgasse 1-5, 7000 Eisenstadt

Zeit: Mittwoch, 12. März 2008, 19:00

Information: Burgenländische Forschungsgesellschaft (02682 / 66 88 613)

Dr. Elisabeth S. Hirsch

1918 geboren, wuchs Elisabeth Hirsch gemeinsam mit ihren jüngeren Geschwistern in Sopron auf. Die Sommer verbrachte sie im Haus ihres Großvaters Moriz Schlesinger in Eisenstadt. Die Mutter, Hilde Schlesinger, war eine Urenkelin von Leopold Wolf, Gründer der Weingroßhandlung Leopold Wolf & Söhne. Elisabeths Vater, Edmund Schiff, stammte aus einer Weinhändlerfamilie in Deutschkreutz. Elisabeth besuchte die jüdische Volksschule in Sopron, später das Gymnasium und maturierte 1936. Sie begann eine Ausbildung zur Kindergärtnerin und plante mit ihrem späteren Mann Ulli Hirsch nach Palästina zu gehen. 1938, nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich, flüchteten ihre Großeltern aus Eisenstadt nach Brünn. Ihre Mutter entschloss sich, mit Elisabeth und ihren Geschwistern dem schon vor 1938 emigrierten Vater nach London zu folgen, wo sie 1939 ankamen. Während des Krieges bekam Elisabeth Arbeit in einem Pflegeheim und heiratete Ulli Hirsch. Nach dem Ende des Krieges emigrierten sie nach New York. Nach Studienjahren an der Columbia University und später an der New School for Social Science erlangte Elisabeth 1954 das Master Degree in Psychologie. Von 1959 bis 1968 war sie Assistenz-Professorin an der CUNY, der City University New York, 1967 erlangte sie das Doktorat in Pädagogik und bekam eine Professur an der CUNY. Elisabeth Hirsch ist Herausgeberin und Autorin zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen zum Thema „Frühe Kindheitsentwicklung und Vorschul-Pädagogik“. Sie lebt heute in Hackensack, New Jersey.

Elisabeth Helfer

Elisabeth Helfer, geborene Steinhart, kam 1919 zur Welt. Ihr Vater Josef war aus Deutsch-Brodersdorf und arbeitete bis zu seiner Pensionierung als Bürochef bei der Firma Wolf in Eisenstadt. Ihre Mutter Therese stammte aus St. Margarethen. Elisabeth wuchs in Eisenstadt auf, besuchte dort das Realgymnasium und maturierte 1937. Danach inskribierte sie Philologie an der Universität Wien. Zwei Tage nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im März 1938 wurde ihr Vater von der Gestapo in Eisenstadt verhaftet, verhört und musste nach sechswöchiger Haft schriftlich erklären, das Land binnen 48 Stunden zu verlassen. Es gelang der Familie im Juni 1938 nach Italien zu entkommen. Hilfe erhielten sie bei der Filiale der Firma Wolf in Rijeka, damals Fiume. Ende Juli 1938 konnte Elisabeth weiter nach London ausreisen. Ihre Eltern folgten ihr im Mai 1939. In London arbeitete Elisabeth zunächst bei mehreren Familien als Köchin und Dienstmädchen. Nach verschiedenen Anstellungen als Bürokräft, bewarb sich Elisabeth bei der Österreich-Abteilung der BBC als Maschinschreibkraft und wurde eingestellt. Sie erlebte die Luftangriffe auf London und entkam nur durch eine glückliche Fügung einem Angriff auf das Gebäude der BBC. Nach dem Krieg heiratete sie den Wiener Ingenieur Hermann Helfer. Mit ihrem Mann und ihren Kindern ging sie 1949 nach Sydney, um bei der „Austrian Broadcasting Commission“ zu arbeiten. 1951 übersiedelten sie nach Buenos Aires, wo Elisabeth ein dreijähriges Lehrerseminar absolvierte und anschließend Deutsch und Englisch unterrichtete. Nach England kehrten sie im Jahr 1976 zurück. Ihr Mann starb 1983. Sie lebt heute als Pensionistin und Mitglied der „Third Age University“ in London.

Dr. Meir Leker

Meir Leker wurde 1926 in Oberpullendorf geboren. Sein Vater Hermann, Rechtsanwalt und Partner der Kanzlei Kahane in Oberpullendorf, kam aus Czernowitz. Seine Mutter Olga stammte aus Galizien. Noch in der Nacht der Machtübernahme wurde sein Vater von örtlichen SA-Männern verhaftet und wegen angeblicher „kommunistischer Tätigkeit“ einem Untersuchungsrichter vorgeführt. Unter der Bedingung das Burgenland zu verlassen, wurde sein Vater freigelassen. Die Familie Leker floh nach Wien und betrieb von dort die Ausreise nach Palästina. Ihnen wurde mit der Deportation nach Dachau gedroht, sollten sie das Gebiet des Deutschen Reiches nicht bis 31. Mai 1938 verlassen haben. Nur mit einer Vormerkung, aber ohne gültigem Zertifikat für die Aufnahme in Palästina, flohen sie nach Triest. Noch im Juni 1938 bekamen sie die Einreisewilligung nach Palästina und kamen noch im selben Jahr in Tel Aviv an. Meir Leker maturierte in Palästina. Er trat anschließend der Hagana, der jüdischen Verteidigungsorganisation unter dem Britischen Mandat, bei und wurde Offizier der Einsatztruppe Palmach. Er brachte unter anderem jüdische Einwanderer über die syrische Grenze nach Palästina. 1947 ging Meir Leker nach London und nahm das Jusstudium auf, das er 1948 für 6 Monate unterbrach, um am israelischen Freiheitskrieg teilzunehmen. 1952 kehrte er nach Tel Aviv zurück, wo er zehn Jahre als Rechtsanwalt in der Kanzlei seines Vaters tätig war. Anschließend ging er als Diplomat für Israel nach Brüssel, und war seit 1967 in Paris für die UNESCO tätig. Meir Leker lebt in Paris und ist Generalsekretär der „International Association of Legal Science“ (IALS).